

Totengedenken 2020

- Wir gedenken heute der Opfer der beiden Weltkriege des letzten Jahrhunderts.
- In Deutschland geplant und vorbereitet wurden mit diesen Kriegen alle humanitären Werte außer Kraft gesetzt. Millionen Menschen wurden getötet – für nationalen Größenwahn, Streben nach Weltherrschaft und rassistische Machtphantasien.
- Wir fragen uns: Wie konnte das Unvorstellbare geschehen? Wie konnte sich aus der Zivilisation in kurzer Zeit die Barbarei erheben?
- Wir übernehmen Verantwortung dafür, dass »der Zweite Weltkrieg ein Angriffs- und Vernichtungskrieg, ein vom nationalsozialistischen Deutschland verschuldetes Verbrechen war«.
- Wir erinnern an die Verantwortlichen: deutsche Ärzte und ihre Helferinnen, Offiziere und ihre Soldaten, Polizeibeamte, Juristen und Verwaltungsfachleute, Fabrik- und Konzerninhaber.
- Wir machen uns bewusst, dass viele unserer Mütter und Väter, unserer Vorfahren an diesem politisch gewollten und staatlich befohlenen Verbrechen beteiligt waren, dessen Opfer sie dann selber wurden, als Soldaten, als Bombenopfer, als Vertriebene.
- Wir erinnern aber auch daran, dass einzelne Menschen ebenso wie politische und pazifistische Vereinigungen den Kriegsvorbereitungen und dem Kriegshandeln widersprachen, auch um den Preis gesellschaftlicher Ächtung, politischer Verfolgung und des eigenen Lebens.
- Wir erinnern daran, dass die allermeisten Verbrechen deutscher Soldaten unbestraft blieben und die daran Beteiligten stattdessen in ihren früheren Berufen, in Parteien und Parlamenten Anerkennung und Förderung fanden.
- Wir erinnern daran, dass den Opfern von Wehrmachtsverbrechen und deren Nachfahren u.a. in Italien und Griechenland immer noch Entschädigungen verweigert werden, ebenso wie den Nachfahren des Völkermords in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwest/Namibia 1904 bis 1908.
- Wir erinnern an die in deutschen Militäreinsätzen im Ausland getöteten Soldaten und wir erinnern an die von deutschen Soldaten getöteten Menschen.
- Wir erinnern an die Menschen in vielen Ländern dieser Welt, die mit Waffen getötet wurden und weiterhin getötet werden, die ganz oder teilweise in unserem Land hergestellt werden. Und wir fragen, warum diese Rüstungsexporte weitergeführt und noch verstärkt werden?
- Mit unserem Gedenken und Erinnern, unseren Fragen und unserer Anteilnahme erkennen und übernehmen wir die persönliche und politische Mitverantwortung im Bemühen um Kriegsverhinderung, Abrüstung, Verzicht auf Waffen-Herstellung und Solidarität mit Menschen, die aus Kriegsgebieten fliehen müssen.